

Bildung und Kultur

Da in Österreich und Italien unterschiedliche Bildungssysteme angewandt werden, sind die Daten schlecht vergleichbar und daher von begrenzter Relevanz. Insbesondere muss betont werden, dass in Italien erst mit der Schulreform 2002 ein dreijähriger Universitätsabschluss eingeführt wurde und dass in den italienischen Statistikquellen ausschließlich die fünfjährigen Oberschulen berücksichtigt werden, im Gegensatz zu Österreich, wo auch die allgemein bildenden Schulen und Berufsfachschulen mit einbezogen werden. Von dieser Auslegung der Daten ist vor allem das Gebiet von Bozen betroffen, da hier im Gegensatz zum restlichen Italien nach Abschluss der Pflichtschule eine Kombination von Schulbildung mit Ausbildung am Arbeitsplatz möglich ist (diesbezügliche Daten gehen nicht aus den italienischen Statistikquellen hervor).

Außerdem wird darauf hingewiesen, dass ein Vergleich mit den wesentlichen Zielen der Lissabon-Strategie im Schulbildungsbereich nicht möglich war, weil die anlässlich der allgemeinen Volkszählungen erhobenen Daten nicht mit den vorgeschlagenen Indikatoren vergleichbar sind¹⁵. Allgemeine Informationen sind jedoch nachfolgend angeführt.

Die NUTS III Regionen des Programmgebietes verzeichnen Prozentanteile der Bevölkerung und Beschäftigten mit mittelhoher Bildung, die im Allgemeinen unter den nationalen Werten liegen. Die Regionen Klagenfurt-Villach und Innsbruck verzeichnen die höchsten Prozentanteile an Personen und Beschäftigten mit Universitätsabschluss, gefolgt von Udine und Bozen. In den italienischen Regionen ist ein relativ hoher Prozentanteil (im Durchschnitt 60% der Bevölkerung und 50% der Beschäftigten) der Bevölkerung im Besitz des Mittelschuldiploms zu verzeichnen.

Das Angebot an Schuleinrichtungen im Programmgebiet ist gut. Die Anzahl der Schulen pro 100 Schüler liegt über den nationalen Durchschnittswerten. Diese nur auf NUTS II Gebietsebene verfügbare Information ist von begrenzter Bedeutung, weil sie die im Programmgebiet unterschiedliche Verteilung der Dienstleistungsbereiche, unter anderem jene der Schulen, nicht berücksichtigt.

Im Programmgebiet befinden sich acht Universitäten, an denen im akademischen Jahr 2004/2005 ca. 60.000 Studenten eingeschrieben waren. Die Universität Innsbruck verzeichnet die höchste Anzahl an Studenten. Neben unterschiedlichen Studiengängen wird an der Universität Innsbruck ein Forschungszentrum für Molekularbiologie (*Center for Molecular Biosciences - CMBI*) angeboten. Es folgt die Universität Udine mit zahlreichen Studiengängen, darunter zahlreiche Studiengänge mit wissenschaftlicher Ausrichtung, gefolgt von der Universität Salzburg mit ca. 12.000 Studenten. Die Universitäten von Klagenfurt und Bozen sind bedeutend kleiner. In Feltre, in der Provinz Belluno, befindet sich eine Außenstelle der *Libera Università di Lingue e Comunicazione IULM* (Freien Universität für Sprachen und Kommunikation) Mailand und eine Außenstelle der Universität Padua (ca. 240 Studenten). Weitere bedeutende Universitäten befinden sich in unmittelbarer Nähe des Programmgebietes in Triest, Trient, Padua und Venedig. Die an den Universitäten im Programmgebiet angebotenen Fakultäten und Studiengänge sind zahlreich.

Erwähnenswert ist, dass die Unternehmen über die in den Universitäten durchgeführten Aktivitäten (insbesondere im Forschungsbereich) nicht informiert sind bzw. werden und

¹⁵ Die Lissabon-Indikatoren im Bereich der Schulbildung sind:

- Prozentsatz nicht über 13,7% der 15jährigen mit mangelnder Lesefähigkeit;
- Prozentsatz unter 10% von 18-24jährigen mit nur mittlerer Reife, die sich nicht mehr in der Ausbildung befinden;
- Prozentsatz von 20-24jährigen, die mindestens im Besitz eines Oberschuldiploms sind.

somit ein bedeutendes Entwicklungspotenzial nicht wahrgenommen wird, welches aus einer entsprechenden Zusammenarbeit entstehen könnte.

In beiden Ländern verfügt die Bevölkerung über geringe Kenntnisse der Sprache des jeweiligen Nachbarlandes (im Durchschnitt lernen ca. 27% der Schüler der Oberstufe die andere Sprache) mit Ausnahme von Bozen, wo die Zweisprachigkeit weit verbreitet ist.